

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Maria Magdalena

Hebbel, Friedrich

Hamburg, 1844

Szene IV

[urn:nbn:de:bsz:31-89944](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89944)

Leonhard.

(zum Knaben) Merk' Dir's, Junge, die sind für mich, ich stecke sie an, siehst Du, hier, wo das Herz ist! Diese, die dunkelrothen, die wie ein düsternes Feuer brennen, trägst Du zurück. Verstehst Du? Wenn meine Aepfel reif sind, kannst Du Dich melden!

Knabe.

Das ist noch lange hin! (ab)

Vierte Scene.

Leonhard.

Ja, siehst Du, Klara, Du sprachst von Worthalten. Eben weil ich ein Mann von Wort bin, muß ich Dir antworten, wie ich Dir geantwortet habe. Dir schrieb ich vor acht Tagen ab, Du kannst es nicht läugnen, der Brief liegt da. (er reicht ihr den Brief, sie nimmt ihn mechanisch) Ich hatte Grund, Dein Bruder — Du sagst, er ist frei gesprochen, es freut mich! In diesen acht Tagen knüpfte ich ein neues Verhältniß an; ich hatte das Recht dazu, denn Du hast nicht zur rechten Zeit gegen meinen Brief protestirt, ich war frei in meinem Gefühl, wie vor

dem Geseg. Jetzt kommst Du, aber ich habe schon ein Wort gegeben und eins empfangen, ja — (für sich) ich wollt', es wär so — die Andere ist schon mit Dir in gleichem Fall, Du dauerst mich, (er streicht ihr die Locken zurück, sie läßt es geschehen, als ob sie es gar nicht bemerkte) aber Du wirst einsehen — mit dem Bürgermeister ist nicht zu spaßen!

Klara.

(wie geistesabwesend) Nicht zu spaßen!

Leonhard.

Siehst Du, Du wirst vernünftig! Und was Deinen Vater betrifft, so kannst Du ihm feck in's Gesicht sagen, daß er allein Schuld ist! Starre mich nicht so an, schüttle nicht den Kopf, es ist so, Mädchen, es ist so! Sag's ihm nur, er wird's schon verstehen und in sich gehen, ich bürge Dir dafür! (für sich) Wer die Aussteuer seiner Tochter wegschenkt, der muß sich nicht wundern, daß sie sitzen bleibt. Wenn ich daran denke, so steift sich mir ordentlich der Rücken, und ich könnte wünschen, der alte Kerl wäre hier, um eine Lection in Empfang zu nehmen. Warum muß ich grausam sein? Nur weil er ein Thor war!

Was auch daraus entsteht, er hat's zu verantworten, das ist klar! (zu Klara) Oder willst Du, daß ich selbst mit ihm rede? Dir zu Liebe will ich ein blaues Auge wagen und zu ihm gehen! Er kann grob gegen mich werden, er kann mir den Stiefelknecht an den Kopf werfen, aber er wird die Wahrheit, trotz des Bauchgrimmens, das sie ihm verursacht, hinunter knirschen und Dich in Ruhe lassen müssen. Verlaß' Dich darauf! Ist er zu Hause?

Klara.

(richtet sich hoch auf) Ich danke Dir! (will gehen)

Leonhard.

Soll ich Dich hinüber begleiten? Ich habe den Muth!

Klara.

Ich danke Dir, wie ich einer Schlange danken würde, die mich umknotet hätte und mich von selbst wieder ließe und fort spränge, weil eine andere Beute sie lockte. Ich weiß, daß ich gebissen bin, ich weiß, daß sie mich nur läßt, weil es ihr nicht der Mühe werth scheint, mir das Bißchen Mark aus den Gebeinen zu saugen, aber ich danke ihr doch, denn

nun hab' ich einen ruhigen Tod. Ja, Mensch, es ist kein Hohn, ich danke Dir, mir ist, als hätt' ich durch Deine Brust bis in den Abgrund der Hölle hinunter gesehen, und was auch in der furchtbaren Ewigkeit mein Loos sey, mit Dir hab' ich Nichts mehr zu schaffen, und das ist ein Trost! Und wie der Unglückliche, den ein Wurm gestochen hat, nicht gescholten wird, wenn er sich in Schauder und Ekel die Abern öffnet, damit das vergiftete Leben schnell ausströmen kann, so wird die ewige Gnade sich vielleicht auch mein erbarmen, wenn sie Dich ansieht, und mich, was Du aus mir gemacht hast, denn warum könnt' ich's thun, wenn ich's nimmer, nimmer thun dürfte? Nur Eins noch: mein Vater weiß von Nichts, er ahnt Nichts, und damit er nie etwas erfährt, geh' ich noch heute aus der Welt! Könnst' ich denken, daß Du — (sie thut wild einen Schritt auf ihn zu) Doch, das ist Thorheit, Dir kann's ja nur willkommen seyn, wenn sie Alle stehen und die Köpfe schütteln und sich umsonst fragen: warum das geschehen ist!

Leonhard.

Es kommen Fälle vor! Was soll man thun!
Klara!

Klara.

Fort von hier! Der Mensch kann sprechen! (Sie
will gehen)

Leonhard.

Meinst Du, daß ich's Dir glaube?

Klara.

Nein!

Leonhard.

Du kannst Gott Lob nicht Selbstmörderin werden,
ohne zugleich Kindes-Mörderin zu werden!

Klara.

Beides lieber, als Vater-Mörderin! D ich weiß,
daß man Sünde mit Sünde nicht büßt! Aber was
ich jetzt thu, das kommt über mich allein! Geb'
ich meinem Vater das Messer in die Hand, so trifft's
ihn, wie mich! Mich trifft's immer! Dies giebt
mir Muth und Kraft in all meiner Angst! Dir
wird's wohl gehen auf Erden! (ab)